



SOS
KINDERDORF
Pfalz

60 Jahre SOS-Kinderdorf Pfalz

Starke Wurzeln - neue Wege

60



Inhalt

Starke Wurzeln – neue Wege	3
Eine Idee nimmt Gestalt an	4
Vom ersten Haus zum Kinderdorf	6
Kinderdorffamilien und Wohngruppen	8
Kinderdorffamilien Wohngruppe Solaris Betreutes Jugendwohnen für Flüchtlinge Pädagogischer Alltag in Kinderdorffamilien und Wohngruppen Verselbständigung und Nachbetreuung	
Kindertagesstätte	15
Pädagogischer Alltag in der Kindertagesstätte Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern	
Beratungs- und Familienzentrum	17
Beratung Betreuter Umgang Praxis individueller Entwicklungsförderung (PiEf) Förderung benachteiligter Schüler*innen (FöbeS) Nähcafé Kunterbunt Familiencafé	
Frühe Hilfen	20
Elternsprechstunde Aufsuchende Frühe Hilfen Eltern-Kind-Treff ‚Die Sonnenkäfer‘	
SOS-Kinderdorf e.V. als Arbeitgeber	22
Arbeits- und Ausbildungsangebot im SOS-Kinderdorf Pfalz Ehrenamtliches Engagement	



Starke Wurzeln – neue Wege

60 Jahre SOS-Kinderdorf Pfalz!
Herzlichen Glückwunsch, man sieht Ihnen Ihr Alter gar nicht an. Wie haben Sie das geschafft?

Solche und ähnliche Fragen haben wir uns natürlich auch gestellt. Was hat uns dazu verholfen, heute noch genauso aktuell wie vor 60 Jahren zu sein? Die konzeptionellen Grundpfeiler von Hermann Gmeiner sind sicherlich das Fundament: Jedes Kind soll bei einer Mutter in einem Haus mit Geschwistern leben und in dörflicher Gemeinschaft aufwachsen.

Wir schätzen unsere starken Wurzeln, so lautet ein Satzteil aus unserem Leitbild. Und wir gehen mutig neue Wege – so führt der Satz fort. Und diese neuen Wege ist auch das SOS-Kinderdorf Pfalz gegangen.

Bei uns wohnen bis zu 6 Kinder und Jugendliche in einer unserer acht SOS-Kinderdorffamilien. Im Verlauf der Jahre haben wir immer wieder Wohngruppen mit unterschiedlicher pädagogischer Zielsetzung auf- und umgebaut. So gibt es heute eine Wohngruppe für Kinder und Jugendliche in guter Nachbarschaft zu den Kinderdorffamilien. Im Jahr 2015 konzipierten wir sehr kurzfristig die ‚Teilbetreute Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge‘, die wir entsprechend ihrer Bedürfnislage gut betreuen und integrieren. Bereits in den 60iger Jahren kam unser Kindergarten hinzu, der sich heute in eine dreigruppige Kindertagesstätte weiterentwickelt hat. Und aufgrund des Bedarfs nahm im März 1980 das SOS-Beratungs- und Familienzentrum im Zentrum der Stadt Eisenberg seine Arbeit auf; zunächst mit dem Schwerpunkt Beratung/Erziehungsberatung. Heute finden wir ein Beratungs- und Familienzentrum mit offenen Treffs, Bildungsangeboten für Kinder und einem umfassenden Beratungsangebot für Familien, Eltern und Kinder bzw. Jugendliche.

Zu den neuen Wegen, die wir im Verlauf der Jahre ausprobiert und eingeschlagen haben, gehören

auch gesellschaftliche und technische Weiterentwicklungen, die wir mitgehen und vielleicht auch mitentwickeln.

Ich denke da an Themen wie Kinderrechte und Beteiligung von Kindern, Kinderschutz und die Entwicklung von ‚Sicheren Orten‘, Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Angehörigen. Heute können wir die Themen ergänzen um die Stichworte Bildung – ein Schlüsselthema – und Digitalisierung – ganz sicher auch ein Schlüsselthema. Längst ist im SOS-Kinderdorf Pfalz angekommen, dass wir uns technisch auf die Anforderungen von übermorgen einrichten müssen – und das tun wir auch mit entsprechender Hard- und Softwareausstattung, W-Lan und schnellem Internet. Die Kinder und Jugendlichen wachsen in zunehmend digitalen Lebens- und Arbeitswelten auf, Kommunikation findet im Internet und über Messenger-Dienste statt. Diese digitalen Welten unterstützen durchaus verschiedenste Entwicklungsaufgaben gerade bei Jugendlichen.

Die Herausforderung für uns ist, uns selbst hierfür zu rüsten und dran zu bleiben. Wir wollen die Medienbildung unserer Kinder voranbringen und sind darauf – so gut es heute geht – eingerichtet. Denn Bildung ist und bleibt ein Schlüsselthema und Medienbildung ist heute schon ein relevanter, nicht wegzudenkender Bestandteil unserer Lebenswelt.

Die starken Wurzeln helfen uns, in einer sich immer schneller verändernden Welt mutig neue Wege zu gehen – und uns nicht zu verlaufen.

Ihre

Irene Jennes
Einrichtungsleiterin
SOS-Kinderdorf Pfalz



Eine Idee nimmt Gestalt an

Ein SOS-Kinderdorf – 1957 können sich viele Menschen darunter noch wenig vorstellen. Schließlich ist es gerade einmal acht Jahre her, dass Hermann Gmeiner, der Gründer von SOS-Kinderdorf, das erste Kinderdorf erbaute. Es liegt im österreichischen Imst in Tirol.

Doch Gmeiners Idee, Kindern ohne Zuhause eine neue Familie zu geben, statt sie in Heimen aufwachsen zu lassen, begeistert innerhalb weniger Jahre viele Menschen. 1955 gründet sich in München der deutsche SOS-Kinderdorfverein. Im gleichen Jahr erfolgt in Dießen am Ammersee die Grundsteinlegung für das erste SOS-Kinderdorf in Deutschland.

Nun soll auch in der Pfalz ein solches Kinderdorf entstehen. Die Journalistin Else Dahlke trägt diese Idee nach Eisenberg. Sie hat im gerade entstehenden SOS-Kinderdorf Schwarzwald Hermann Gmeiner selbst getroffen und ist von dessen Vision begeistert. In Eisenberg gewinnt Else Dahlke ihren guten Bekannten Willi Bechberger, den evangelischen Gemeindepfarrer und dessen Schwager August Köhler für den Gedanken eines SOS-Kinderdorfs.



Eine engagierte Frau ergreift die Initiative: Else Dahlke (l.) gewinnt August Köhler (r.) und Willi Bechberger (Mitte) bald für ihren Plan, das SOS-Kinderdorf Pfalz zu gründen.



(v.l.n.r.) Blick in die Zukunft: Hermann Gmeiner studiert den Bauplan für das SOS-Kinderdorf Pfalz.

Ein besonderer Moment: Karin Freifrau von Gienanth beobachtet, wie Hermann Gmeiner die Gründungsurkunde unterschreibt.

Am 19. September 1957 treffen sich alle drei im evangelischen Pfarrhaus Eisenbergs. Energisch treiben sie ihr Vorhaben voran, gewinnen Freunde und Förderer. So kann Else Dahlke bald den Eisenberger Bürgermeister Josef Diehl für den Dorfgedanken begeistern. Gustav Eichling, Mitarbeiter der Stadtverwaltung, setzt sich ebenfalls für das Vorhaben ein und begleitet das Kinderdorf über viele Jahre hinweg. Sehr früh stoßen, von Pfarrer Bechberger angesprochen, auch Karin Freifrau von Gienanth und ihr Mann Ulrich zum Gründungsteam hinzu. Das Eisenberger Ehepaar unterstützt die Kinderdorfgründung finanziell und durch langjähriges Engagement. Bis 1974 bleibt insbesondere Karin von Gienanth dem Kinderdorf eng verbunden. Die Kinderdorfmütter finden in ihr eine Ansprechpartnerin mit wachem Interesse am Leben in den Kinderdorffamilien.

Vorträge und Filmvorführungen machen die SOS-Kinderdorf-Idee in der Region bekannt. Im Frühjahr 1958 bildet sich ein ehrenamtlich tätiger Arbeitskreis und die Pfälzer Außenstelle des SOS-Kinderdorf e.V. wird gegründet. Deren Leitung übernimmt Willi Bechberger. Der bereits 68-jährige August Köhler fährt unermüdlich über Land und wirbt in ganz Rheinland-Pfalz die zum Bau des SOS-Kinderdorf Pfalz nötigen Gelder ein.

Die Stadt Eisenberg weist 32.000 m² Baugrund für das Kinderdorf aus, die der Kinderdorfverein kauft. Unter der Leitung des damaligen Landrats Nicklas beginnt der Bauausschuss mit der Planung. Der „Steinert“ genannte Grund, damals noch ein ganzes Stück außerhalb der Stadt gelegen, macht seinem Namen alle Ehre: Das am Hang gelegene Waldgrundstück ist sehr felsig und vorerst nur über Feld- und Waldwege erreichbar. Dadurch gestaltet sich die Bebauung als anspruchsvolles Vorhaben.

Trotzdem gehen die Arbeiten zielstrebig voran. Am 13. Juni 1959 feiert Eisenberg die Grundsteinlegung im Kinderdorf Pfalz, dem dritten SOS-Kinderdorf in Deutschland. Unter den zahlreichen Gästen ist auch Hermann Gmeiner. Er legt selbst den Grundstein für das erste Kinderdorfhaus.



„Wir geben uns die Ehre“: Einladung und Programm zur Grundsteinlegung 1959



Im Einsatz für die gute Idee: Auch Ulrich Freiherr von Gienanth fördert das neue Kinderdorf intensiv.

Vom ersten Haus zum Kinderdorf



Anfang Juli 1961 kehrt Leben ein ins SOS-Kinderdorf Pfalz. Drei Kinderdorfmütter beziehen mit ihren Familien die drei ersten Häuser. Die jungen Frauen kommen mit 24 Kindern aus Hurlach bei Landsberg (Bayern), wo sie ihre Familien aufgebaut haben. Solche Umzüge sind typisch für diese Anfangszeit, in der es noch wenige deutsche SOS-Kinderdörfer gibt. Oft warten Kinderdorfmütter dringend darauf, dass irgendwo ein Haus fertig wird.

Die Eisenberger SOS-Kinderdorfkinder gehen von Anfang an in die Eisenberger Schulen. Anders als heute, wo die „Kinderdorfstraße“ nahtlos von einem Eisenberger Wohngebiet ins Kinderdorf übergeht, ist der Weg noch recht mühselig: Zwar sind nach dem zweiten Bauabschnitt 1962 weitere drei Häuser fertig, in die zwei Familien und der erste Dorfleiter einziehen. Doch erst 1963 beginnen die Straßenarbeiten. Bis dahin gab es nur Feld- und Waldwege zum und im SOS-Kinderdorf Pfalz.

Die Ausstattung der Häuser ist schlicht und zweckmäßig, doch gestalten die Kinderdorfmütter mit ihren Familien alles wohnlich und persönlich. Wie in vielen deutschen Familien verläuft das Leben in Punkto Komfort einstweilen eher einfach. Zwar stehen in den Kinderdorfhäusern von Anfang an Waschmaschinen. – Telefon, Auto oder Fernseher lassen aber noch lange auf sich warten. Einkaufsfahrten erledigen die Kinderdorfmütter vorerst mit dem regelmäßig fahrenden Dorfbus.

1966, als der dritte Bauabschnitt zu Ende ist, ziehen weitere fünf Kinderdorffamilien ein. Inzwischen gehört zum Dorf auch ein eigenes, 1965 fertig gestelltes Gemeindehaus, der dorf-eigene Kindergarten hat ebenfalls 1965 eröffnet. 1967 richtet der Lions Club Neustadt, der dem SOS-Kinderdorf seit Jahren verbunden ist, Werkräume für die Kinder ein. Das Dorf wächst weiter: 1972 folgt ein Mitarbeiterwohnhaus, 1981 das Gästehaus. Im Laufe der Jahre entstehen nicht zuletzt vielfältige Spiel- und Sportplätze.

Auch danach schreitet die Entwicklung des Kinderdorfes fort. Ende der 80er Jahre zeigt sich, dass es höchste Zeit ist, die älteren Familienhäuser zu modernisieren und zu erweitern.

Drei Häuser erhalten einen Anbau mit drei Zimmern und einem zweiten Badezimmer. Bei fünf weiteren Häusern erlaubt die schlechte Substanz das nicht. Sie werden in den Jahren 2004 bis 2006 durch Neubauten ersetzt. Die neuen Häuser sind geräumig genug: Künftig könnten hier auch Ehepaare mit ihrer Kinderdorffamilie und eventuellen eigenen Kindern leben.

” Gerade die ersten Mütter hier im Kinderdorf haben unheimlich viel geleistet.

Eine heutige Kinderdorfmutter über ihre Vorgängerinnen im SOS-Kinderdorf Pfalz



Gelebte Solidarität: Von Anfang an haben zahlreiche Förderer das SOS-Kinderdorf Pfalz begleitet und unterstützt.



Vorfahrt für Kinder: Die großzügigen Häuser bieten viel Raum fürs Familienleben. Und das weitläufige, baumreiche Hügelgelände des SOS-Kinderdorf Pfalz lädt zum Spielen ein.

Gemeinsame Freude über das neue SOS-Kinderdorf Pfalz: Hermann Gmeiner (l.) und der Eisenberger evangelische Pfarrer Willi Bechberger.



Kinderdorffamilien und Wohngruppen

Aufwachsen in Geborgenheit, zugehörig sein und Selbstwirksamkeit erfahren, Handlungsfähigkeit erwerben und ausbauen

Im SOS-Kinderdorf Pfalz leben acht SOS-Kinderdormütter mit je bis zu 6 Kindern und Jugendlichen zusammen. Jede Kinderdorffamilie lebt in einem eigenen Haus.

In unseren beiden unterschiedlichen Wohngruppen werden insgesamt 12 Kinder und Jugendliche bzw. junge Flüchtlinge von Erzieher*innen – Teams betreut. Auch die Wohngruppen sind in Häusern untergebracht. Alle zusammen leben in guter Nachbarschaft und bilden das Dorf.

Hermann Gmeiners Visionen von Geborgenheit und Schutz für Kinder sind auch heute noch die Grundpfeiler der Konzeption für die SOS-Kinderdorffamilien: Jedem Kind eine Mutter, Geschwister, ein Haus und das Ganze eingebunden in eine dörfliche Gemeinschaft – so lauten die weltweit gültigen vier Prinzipien der SOS-Kinderdorfarbeit.

Heute ist jede Kinderdormutter ausgebildete pädagogische Fachkraft: staatlich anerkannte Jugend- und Heimerzieherin oder eine vergleichbare Qualifikation. Die Ausbildung kann berufsbegleitend im SOS-Kinderdorf Pfalz absolviert werden. Und das Berufsbild Kinderdormutter ist heute selbstverständlich auch für Männer sprich: Kinderdormutter – weiterentwickelt worden.

SOS-Kinderdormutter / SOS-Kinderdormutter

Die SOS-Kinderdormutter ist ausgebildete pädagogische Fachkraft – in der Regel staatlich anerkannte Jugend- und Heimerzieherin; im SOS-Kinderdorf Pfalz stehen Plätze für die berufsbegleitende Ausbildung zur Jugend- und Heimerzieherin zur Verfügung. Die Ausbildungsdauer beträgt 3 Jahre; die Theorie wird in einer Fachschule für Sozialwesen erworben. Der fachpraktische Teil wird in einer SOS-Kinderdorffamilie vermittelt.

Mehr zum Berufsbild SOS-Kinderdormutter*vater unter: www.sos-kinderdorf.de/portal/jobs/sos-kinderdormuetter-und-vaeter

Die Kinderdormutter*vater ist Familienoberhaupt und Teamleiter*in. Zum Team gehören zwei Erzieher*innen und eine Hauswirtschaftskraft. Das ermöglicht eine optimale Betreuung und Förderung der Kinder, zuverlässige erwachsene Ansprechpartner für verschiedenste Anliegen der Kinder und die Bewältigung aller Alltagsaufgaben.

Teamleitung

Zu den Aufgaben der Teamleitung gehören die Verantwortung für das Wirtschaftsgeld und seine Abrechnung, Dienstplanung und Steuerung der Jahresurlaube, Verantwortung für die Hilfeplanziele und ihre Übersetzung in konkrete Erziehungsziele.

Die Kinderdorffamilie bewohnt ein Haus im Kinderdorf; auch der Lebens- oder Ehepartner*in der Kinderdormutter*vater und eigene Kinder können Teil dieser Lebensgemeinschaft sein. Bevor die Kinderdorffamilie einzieht richtet die Kinderdormutter*vater die Räumlichkeiten selbst ein. Dafür steht ein festgelegter Betrag zur Verfügung und so entstehen ganz verschiedene und sehr persönliche Kinderdorffamilien-Häuser.

Mittagessen in der SOS-Kinderdorffamilie



Therapeutisches Angebot mit Pferden und Ponys

Die Kinderdorfkinder ab drei Jahren besuchen die Kindertagesstätte und sind schon früh mit gleichaltrigen Kindern aus ihrer Nachbarschaft im Kontakt. Beim Wechsel in die Grundschule haben sie meist schon gleich zu Beginn Freunde in ihrer Klasse.

Den älteren Kindern und Jugendlichen stehen in der Verbandsgemeinde Eisenberg und in der näheren Umgebung alle gängigen Schultypen zur Verfügung, die sie gut zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen können. Wenn die Kinder in der Schule und im Kindergarten sind, kümmern sich die Kinderdormütter*väter tatsächlich um den Haushalt und Einkauf. Außerdem gibt es jede Woche eine Teamsitzung unter der Leitung der Kinderdormutter*vater um organisatorische und pädagogische Themen zu besprechen. Das Team erhält Beratung durch den Bereichsleiter und wird je nach Thema und Aufgabenstellung durch den pädagogischen Fachdienst unterstützt.

Bereichsleitung

Jede SOS-Kinderdorffamilie oder Wohngruppe ist einem Bereichsleiter zugeordnet. Er berät die SOS-Kinderdormutter*vater und das Team, bereitet das Hilfeplangespräch gemeinsam mit dem Team vor, steuert Aufnahmen von Kindern und bereitet Übergänge von Jugendlichen in andere Wohnformen vor. Die Bereichsleiter verantworten die Entwicklung der pädagogischen Zielsetzung und stimmen sie auf die Gesamtkonzeption ab. Sie sind außerdem verantwortlich für die Personalführung und -entwicklung, die wirtschaftliche Situation ihres Bereiches und steuern die Qualitätsarbeit. Bei dieser Aufgabenstellung werden sie zu pädagogischen Themen vom pädagogischen Fachdienst unterstützt.

Der **pädagogische Fachdienst** begleitet und unterstützt die Arbeit der Teams in den Kinderdorffamilien. Er befindet sich in einem eigenen Haus im Zentrum des SOS-Kinderdorf Pfalz und ist den Bereichsleitern der Kinderdorffamilien und Wohngruppen zugeordnet.

Die Mitarbeiter*innen des pädagogischen Fachdienstes organisieren oder bieten selber verschiedenste Angebote an: z.B. die Trommelgruppe und Musikunterricht (Klavier), sie koordinieren die Besuche bei Ponys und Pferden auf einem nahegelegenen Reiterhof, bereiten Eltern- und Besuche von Angehörigen vor und begleiten sie. Sie betreuen ein Internetcafé im Kinderdorf, leiten die Kinder beim Umgang und in der Pflege von unseren Ziegen und Kaninchen an, sie bereiten Ausflüge und Feste vor, leiten eine Mädchengruppe, beraten den Kinder- und Jugendrat und informieren über Kinderrechte und Kinderschutzthemen.

In Ferienzeiten bietet der pädagogische Fachdienst Freizeitangebote und in den Sommerferien auch zwei Ferienfreizeiten an.

Pädagogischer Fachdienst

Im pädagogischen Fachdienst arbeiten Diplom-Sozialpädagog*innen und -Sozialarbeiter*innen mit unterschiedlichen Zusatzqualifikationen oder vergleichbaren Qualifikationen.

Themenfelder für den pädagogischen Fachdienst sind

- Zusammenarbeit mit Herkunftssystemen
- Unterstützung bei Erziehungsplanung, Biografiearbeit
- Kinder- und Jugendrat, Beteiligung, Beschwerde, Kinderrechte
- Sexuelle Bildung, Medienbildung, tiergestützte Angebote
- Ferien- und Freizeitangebote
- Mitwirkung im Qualitätszirkel
- Nachbetreuung ehemaliger Kinderdorfkinder

Regelmäßig alle zwei bis drei Wochen kommen alle Teamleitungen, der Fachdienst und die Bereichsleitung zusammen und besprechen relevante Themen für das ganze Kinderdorf. Die Einrichtungsleitung nimmt ebenfalls teil. Sie informiert über übergeordnete Themen und steht für Fragen zur Verfügung.



Wohngruppe Solaris

In der Wohngruppe Solaris werden bis zu acht Kinder (ab 8 Jahren) und Jugendliche von einem Erzieher*innen-Team betreut. Die Wohngruppe Solaris ist besonders geeignet für Kinder aus größeren Familienverbänden und Scheidungsfamilien oder bei Streitigkeiten um den Aufenthaltsort des Kindes. Wir bieten in der Wohngruppe Solaris verlässliche Betreuung und Förderung des Kindes und gelingende und ausgewogene Kontakte zu allen Angehörigen.

Sich zugehörig fühlen, füreinander Dasein, aneinander interessiert sein, sich füreinander einsetzen, sich aufeinander verlassen können, Gewissheit haben. Diese Praktiken bedeuten Schutz und Sicherheit für die Kinder und Jugendlichen. Wir sind uns darüber bewusst und stellen im Zusammenleben und in den Arbeitsbeziehungen des Teams diese Form der Familialität her; Fachleute sprechen vom Konzept „doing family“.



Doing family

ist ein Ansatz aus der Familienforschung mit dem versucht wird, die Vielzahl an Familienformen und Familienphasen in ein familiales Gebilde zu übertragen, in dem sich Kinder zugehörig, aufgehoben, umsorgt und sicher fühlen. Kennzeichnend ist, dass sich verschiedene Personen familiäre Aufgaben wie Haushalt und Sorge teilen, so wie sie es vereinbart haben. „Familie“ macht sich demnach am gemeinsamen Handeln ihrer Mitglieder fest.

Mehr zum Thema unter:
www.dji.de

Betreutes Jugendwohnen für Flüchtlinge

Mit der europaweiten Flüchtlingskrise wurde im Herbst 2015 eine Wohngruppe für Flüchtlinge im SOS-Kinderdorf Pfalz aufgebaut. Die Eckpunkte der Konzeption waren durchaus in großer Eile entstanden, die Erlaubnis für den Betrieb erfolgte lange Zeit nur mündlich. Handlungsleitend für den Aufbau waren Überlegungen, welchen Beitrag das SOS-Kinderdorf Pfalz leisten und für eine gewisse Zeit anbieten kann: Aufnahme, Versorgung, Spracherwerb und Kulturmittlung, (Aus-) Bildung und Integration waren die wichtigsten Stichworte beim Aufbau des Wohnangebots.

Die ‚teilbetreute‘ Wohngruppe bietet vier Plätze für männliche, minderjährige Flüchtlinge ab 16 Jahren an, die auf der Flucht aus ihren Heimatländern ohne Eltern oder sonstige Bezugspersonen nach Deutschland gekommen sind und aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen in einer Jugendhilfeeinrichtung untergebracht werden.

Seit ihrer Gründung wurde die Wohngruppe von Jugendlichen afghanischer, somalischer und syrischer Herkunft bewohnt. Die Zielsetzung und Dauer der Unterbringung hängt eng mit dem Aufenthaltsstatus der jungen Menschen zusammen.



Die Mitarbeiter*innen und Kinderdorfmütter des SOS-Kinderdorf Pfalz haben schnell Kontakt zu den ‚Jungs‘ aufgenommen und sie spontan mit Kleidung und Bettwäsche versorgt. Betreut werden die vier Jungen von zwei erfahrenen Erzieher*innen, die sie besonders bei Einkäufen, Antragstellungen, Besuchen im Jobcenter und bei Bewerbungen unterstützen. Hauswirtschaftliche Aufgaben wie Kochen, Putzen oder Waschen beherrschen die Jungs häufig ganz überraschend gut und halten sensationell Ordnung im Haus. Gekocht wird meist nach Tradition ihres Heimatlandes und so zieht schon morgens ein leichter Reisgeruch durch die Räume. Häufig sind die Jugendlichen das erste Mal in einer großen Stadt und wir unternehmen solche Ausflüge ganz bewusst.

Es kommt auch zu Aufnahmeanfragen von Flüchtlingskindern, die deutlich jünger sind, insbesondere Mädchen, die mit oder auch ohne Eltern auf der Flucht waren. Diese Kinder nehmen wir in eine Kinderdorfamilie und auch in die Wohngruppe Solaris auf.





Unser Kinder- und Jugendrat

Pädagogischer Alltag in Kinderdorffamilien und Wohngruppen

Für Kinder und Jugendliche in öffentlicher Erziehung sind manche Themen von großer Bedeutung, vielleicht von größerer Bedeutung als für andere. Je nachdem, wie alt die Kinder sind, wissen oder kennen sie diese Themen und ihre Bedeutung (noch) nicht. Es ist Aufgabe der Fachkräfte, die Kinder und Jugendlichen altersentsprechend und ganz selbstverständlich mit diesen Themen bekanntzumachen oder sie im pädagogischen Alltag einfließen zu lassen. Im SOS-Kinderdorf Pfalz haben wir solche Schlüsselthemen identifiziert und gehen bewusst mit ihnen um. Eine Auswahl:

Beteiligung

In den SOS-Kinderdorffamilien und in der Wohngruppe Solaris werden altersentsprechend – und auch abhängig vom Entwicklungsstand – Kinder und Jugendliche in alltägliche (Haus-) Arbeiten eingebunden. Sie räumen ihr Zimmer auf, sortieren Wäsche in ihren Schrank, helfen beim Tisch decken und abräumen. Jedes Kind erhält Taschengeld und darf es ausgeben; manche sparen auch etwas an, um sich einen größeren Wunsch zu erfüllen. Sie reden mit, was es mal wieder zum Mittagessen geben könnte, wie sie sich ihr Zimmer vorstellen, welche Regeln sie ‚bescheuert‘ finden und kennen Möglichkeiten, sich zu beschweren. Häufiges Thema sind Regeln (des Zusammenlebens), Kontakte zu Eltern, Handy und Internetnutzung. In den SOS-Kinderdorffamilien gibt es Familienkonferenzen oder Gruppengespräche in der Wohngruppe.

Beschwerden

Beschwerdestelle im SOS-Kinderdorf Pfalz (angesiedelt beim päd. Fachdienst), wird jedem Kind/Jugendlichen mittels einem Flyer bekanntgemacht. Die Beschwerdestelle für Kinder und Jugendliche in RLP ist angesiedelt bei der Bürgerbeauftragten des Landes Rheinland-Pfalz und wird ebenfalls jedem Kind/Jugendlichen mittels einem Flyer bekanntgemacht.

Weitere Informationen zur Beschwerdestelle des Landes Rheinland-Pfalz unter: www.diebuengerbeauftragte.rlp.de

Kinder werden schon früh beteiligt: sie nehmen an Hilfeplangesprächen teil und sagen dort, wenn sie mit etwas nicht einverstanden sind. Jugendliche reden über ihre Zukunft und Ziele werden gemeinsam festgelegt.

Hilfeplanung

SGB VIII § 36 regelt die Mitwirkung (und Beteiligung) am Hilfeplan. Die Steuerung obliegt dem Jugendamt.

Sind Kinder oder Jugendliche in einer Jugendhilfeeinrichtung untergebracht, sind sie an der Vorbereitung und am Hilfeplangespräch zu beteiligen. Es ist Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte des Leistungserbringers (also der Jugendhilfeeinrichtung), die Beteiligungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen zu unterstützen.

Bildung

Wenn Kinder an einem sicheren Ort sind und sich zugehörig fühlen, wenn ihnen Beziehungen angeboten werden und Bindungen entstehen, wenn sie Verlässlichkeit im Alltag erleben, wenn sie erfahren, dass ihnen zugehört wird und dass ihre Meinung wichtig ist, wenn sie merken, dass sie etwas bewirken können.

Wenn die Erwachsenen den Schulbesuch unterstützen, beim Lernen helfen, Leistung anerkennen, Neigungen und Fähigkeiten erkennen und fördern, dann tragen wir zur Bildung bei. Zur (sozialen) Persönlichkeitsbildung ebenso wie zur Bildung im schulischen Bereich. Und diese Bildung ist der Schlüssel zu einem Leben mit Gestaltungsmöglichkeiten und Teilhabe am gesellschaftlichen Miteinander.

Kinderrechte

In regelmäßigen Abständen werden unsere Kinder über ihre Rechte informiert. Sie lernen die Kinderrechte kennen, sie malen Bilder dazu, diskutieren in kleinen Gruppen über die Bedeutung von Kinderrechten und gehen nicht selten nach solchen Gesprächen in ihre Kinderdorffamilie und fordern lautstark ihr Recht auf Freizeit oder Privatsphäre.

Kinderrechte

Seit fast 30 Jahren gilt die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen in Deutschland. Genauso lange wird darüber diskutiert, Kinderrechte ausdrücklich im Grundgesetz zu verankern.

Mehr Informationen beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: www.bmfsfj/kinderrechte

Kinder- und Jugendrat

Der Kinder- und Jugendrat im SOS-Kinderdorf Pfalz wurde im März 2019 neu gewählt. Das fünfköpfige Gremium wird von einer Sozialpädagogin beraten und kümmert sich um Anliegen, die für Kinder und Jugendliche im Kinderdorf wichtig sind. Regelmäßig haben sie Besprechungen mit der Einrichtungsleiterin und tragen ihre Themen vor. Meist wird schnell entschieden, ob und wie die Anliegen umgesetzt werden. So hat der Kinder- und Jugendrat mehr Mülleimer auf dem Gelände beantragt, weil die Kinder festgestellt haben, dass Papier achtlos fallen gelassen wurde. Sie stellten auch fest, wo genau der meiste Müll zu finden war und zeichneten die Stellen im Dorfplan ein. So wusste die Einrichtungsleiterin gleich, wo und wie viele Mülleimer der Dorfmeister doch bitte neu aufstellt. Ebenso war den Kindern aufgefallen, dass es einfach zu wenig Sitzgelegenheiten auf dem Gelände, besonders am Hartplatz gibt. Sie beantragten also Parkbänke und können diese nun dahin tragen, wo sie sie benötigen. Die Einrichtungsleiterin hat den Kinder- und Jugendrat gebeten, ein Regelwerk für die Nutzung des Jugendraumes abzustimmen. Es soll für alle klar sein, wer, wann und unter welchen Bedingungen den Jugendraum nutzen darf. Der Rat arbeitet noch daran.

Der Kinder- und Jugendrat gibt der Einrichtungsleitung wirklich wertvolle Tipps und Hinweise für ein gutes Miteinander; die Leitung hat gewählte, kompetente und sehr kommunikative Ansprechpartner*innen.

Hausaufgaben



Verselbständigung und Nachbetreuung

Verselbständigung

In unseren Kinderdorffamilien und Wohngruppen ist die Hinführung auf zunehmende Selbständigkeit ein wichtiges Thema. Elemente der Verselbständigung sind in den Konzepten verankert und werden im Alltag umgesetzt, d. h. die Kinder und Jugendlichen angeleitet selbständig zu sein. Dies geschieht alters- bzw. entwicklungsentsprechend. Häufig gehen die Meinungen von Kindern und Erziehern an einigen Stellen weit auseinander. Z. B. bei Fernseh- oder Lernzeiten, Treffen mit Freunden und Unternehmungen. Ganz anders sieht es bei unseren Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus: Hier sprechen wir über Haushaltsgeld, Haushaltsführung, Zuverlässigkeit z. B. dem Ausbilder oder Vermieter gegenüber. Welche Anträge muss ich stellen, wie sieht eine Bewerbung korrekt aus und wir üben ein Vorstellungsgespräch. Nicht immer ist die Einsicht zu einer gewissen Notwendigkeit vorhanden und Geduld auf beiden Seiten ist erforderlich.

Nachbetreuung

Sind die jungen Leute ausgezogen und wohnen in einer Wohnung, absolvieren eine Ausbildung oder machen ihre ersten Erfahrungen als Arbeitnehmer, pflegen sie Kontakte ins Kinderdorf; meist zu ihrer Kinderdorfmutter. Sie erfährt von allem Glück oder Unglück, von Irrtümern und Erfahrungen. Jede Kinderdorfmutter fühlt und leidet mit ihren Großen. Und wenn die Situation es erforderlich macht, dann steht unser pädagogischer Fachdienst für die Nachbetreuung – also eine engere Betreuung und Beratung den jungen Leuten zur Seite. Die Kinderdorfmutter fragt beim Fachdienst an und dieser bietet den jungen Leuten Beratung und Begleitung an. Manchmal sind vermittelnde Gespräche notwendig, sei es mit einem Arbeitgeber oder einer Behörde, es werden Briefe geschrieben oder Anträge ausgefüllt, oder eben ein Gang zum Amt begleitet.



Kindertagesstätte

Das zentrale Anliegen des SOS-Kinderdorf e.V. ist es, Kindern und Jugendlichen bestmögliche Entwicklungsbedingungen zu bieten. Die Kindertagesstätten haben hierbei eine besondere Rolle, da diese in der Regel die ersten außerfamiliären Orte sind, an denen Kinder betreut und gefördert werden.

Der Kindergarten im SOS-Kinderdorf Pfalz öffnete 1965 seine Türen. Anfangs besuchten ihn ausschließlich Kinder aus den Kinderdorffamilien.

Heute bietet unsere öffentliche Kindertagesstätte insgesamt 57 Plätze für Kinder der Stadt Eisenberg und ihrer Ortsteile. Für 36 Kinder besteht die Möglichkeit einer Ganztagsbetreuung. Gekocht wird täglich frisch. Dabei legen wir Wert auf gute Zutaten aus der Region (Bio-, Vollkornprodukte) und eine Zubereitung der Speisen, so dass die Kinder gar nicht merken, wie gesund das Essen ist.

Das Konzept der Kindertagesstätte ist am Situationsansatz orientiert, d. h. die Erzieher*innen greifen die Interessen und Themen der Kinder auf und entwickeln daraus Projekte.

Pädagogischer Alltag in der Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem sich Kinder und Erwachsene wohlfühlen sollen. Dabei sind Aufbau und Pflege einer **vertrauensvollen Beziehung** zu Eltern und Kind unverzichtbar. Ebenso ist uns die **Beteiligung der Kinder** wichtig: Kinder an ihrem Alltag zu beteiligen ist eine wertschätzende Grundhaltung, die sich im täglichen Miteinander und in Gesprächsrunden zeigt z. B. beim Besprechen und Festlegen von Regeln, dem Speiseplan des Mittagessens oder bei verschiedenen Projektthemen.

Situationsorientiertes Lernen in Projekten ist ein pädagogischer Ansatz, der allen Gruppen zugrunde liegt: Die Erzieher*innen greifen die Interessen und Themen der Kinder auf und entwickeln daraus gemeinsam mit den Kindern spannende Projekte.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Ganz besonders wichtig sind uns der gute Kontakt und die Beteiligung der Eltern und die Zusammenarbeit mit dem Elternausschuss.

Dies bildet die Basis für das gemeinsame Bemühen um eine gesunde Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes. Im Miteinander können sich gute Lösungen und tolle Ideen entwickeln.

Wir freuen uns über die vielseitige und engagierte Zusammenarbeit: Austausch, individuelle Entwicklungsgespräche und Beratung, die gut besuchten Feste und Elternabende, gemeinsame Aktionen der Eltern mit Kindern, wie der Bau unseres schönen Lehmbackofens, Arbeitsinsätze, so wurde das Außengelände der Hauskindergartengruppe von Vätern toll mitgestaltet, Elterncafé mit leckerem selbstgebackenem Kuchen und vieles mehr.

Nestgruppe



Ostereierfärben mit Naturfarben



Die gemeinsame Beratung mit dem Elternausschuss u.a. über die Festlegung und Organisation der Feste, Terminplanung und Austausch über die pädagogische Arbeit erleben wir sehr bereichernd und unterstützend.

Die 57 Plätze der Kindertagesstätte sind auf **3 verschiedene Gruppen** verteilt. Jede Gruppe hat neben seinen Räumen einen eigenen, jeweils altersgerechten und anregenden Spielbereich im Außengelände:

- Die **Nestgruppe** nimmt 13 Kleinkinder im Alter von 1 bis 3 Jahren auf. Sie wurde 2003 gegründet und war die 1. Kinderkrippe im ganzen Landkreis.
- Die **Hauskindergartengruppe**, unsere Regelgruppe, besuchen 24 Kinder ab dem dritten Lebensjahr bis zum Schuleintrittsalter.
- Die **Waldkindergartengruppe** wurde 2011 ins Leben gerufen – nicht zuletzt aufgrund der Waldrandlage des Kinderdorfes. Die 20 ‚Waldkinder‘ ab 3 Jahren gehen jeden Morgen auf Entdeckungsreise durch den Wald. Mittagessen und Nachmittagsbetreuung für die Ganztagswaldkinder finden in einem benachbarten Gebäude statt.

Waldkindergarten

bezeichnet eine Betreuungsform für Kinder von drei bis sechs Jahren, bei der sich die Kinder täglich und überwiegend wetterunabhängig in der Natur aufhalten.

Waldpädagogik

ist eine Form der Naturpädagogik und soll ganzheitlich durch praktisches Erleben und Lernen ökologische und gesellschaftliche Zusammenhänge in Wald und Natur nahebringen und somit der Naturentfremdung entgegenwirken.

Waldpädagogik hat das Ziel, den Menschen ganzheitlich, also mit „Kopf, Herz und Hand“ am Beispiel Wald für „die Natur“ zu einem verantwortungsbewussten vernetzten Handeln zu führen.

Waldpädagogik will praktisches, ganzheitliches Erleben und Lernen ohne Konkurrenzkampf ermöglichen. ...

Waldpädagogik umfasst alle den Lebensraum Wald und seine Funktionen betreffenden Lernprozesse, die den Einzelnen und die Gesellschaft in die Lage versetzen, langfristig und zukunftsfähig, ganzheitlich, verantwortungsvoll dem Gemeinwohl verpflichtet zu denken und zu handeln.

(Quelle: Wikipedia)

Mit unseren Betreuungszeiten von 7:30 bis 17:00 Uhr und dem Angebot von drei unterschiedlichen Gruppen kommen wir den Bedürfnissen von Eltern und ihren Kindern entgegen und leisten einen Beitrag in der Bedarfsplanung zur Tagesbetreuung des Landkreises.

Erzieher*in / Fachzieher*in Natur- und Waldpädagogik

Mehr Informationen unter:
[www.kita.rlp.de/de/fachkraefte/
aus-und-weiterbildung](http://www.kita.rlp.de/de/fachkraefte/aus-und-weiterbildung)

Beratungs- und Familienzentrum

Entwicklung der Erziehungs- beratungsstelle zu einem Familienzentrum im Sozialraum

Das SOS-Beratungs- und Familienzentrum mitten im Zentrum der Stadt Eisenberg wurde vor über 30 Jahren aufgebaut und hat sich im Verlauf der Jahre und Jahrzehnte immer wieder an die Bedarfe der Stadt oder besser: des Sozialraums angepasst und in einer sich verändernden Zeit und Gesellschaft Einfluss auf Veränderungen genommen und wurde auch von Veränderungen beeinflusst.

Die großzügigen Räume der ehemaligen Schreinerei ermöglichen es dem SOS-Beratungs- und Familienzentrum, auf 2 Etagen ausreichend Platz zu finden. Neben den Beratungsräumen gibt es z. B. ein Spielzimmer für Kinder, einen Mehrzweckraum mit Küchenzeile und Spielküche (unser Café), einen Bereich für Jugendliche (ausgestattet mit Kicker, Tischtennis, Darts-Spiel und Box-Sack) sowie ein Zimmer für diagnostische Tests.

Das Außengelände bietet einen Sandplatz mit Klettergerüst, einen Rasen der mal mehr mal weniger einer wilden Wiese gleicht, eine kleine Terrasse und ein wunderschönes, riesengroßes Wandbild auf der Mauer, von Kindern für Kinder gemalt (unter Anleitung des Künstlers Martin Blumöhr).

Die Angebote des Beratungs- und Familienzentrums sind kostenfrei.

Sozialraum

In unmittelbarer Nachbarschaft des SOS-Beratungs- und Familienzentrums wohnen Familien unterschiedlichster Herkunft und Nationalität. Man spricht in diesem Zusammenhang von Sozialräumen mit Entwicklungsbedarf. Das SOS-Beratungs- und Familienzentrum leistet mit seinen offenen Angeboten einen Beitrag zur Verständigung, Akzeptanz von Unterschiedlichkeiten und fördert die Integration.

Beratung

Über all die Jahre ist als Schwerpunkt die Beratung das Herzstück: ein kompetentes Berater-Team unterstützt Eltern und Kinder in ihrem Zusammenleben als Familie.

Die Beratungen sind **kostenfrei** und unterliegen der **gesetzlichen Schweigepflicht**.

Alle Berater haben eine sozialpädagogische oder psychologische Ausbildung und therapeutische Zusatzausbildungen.

Wir bieten an:

- Erziehungsberatung
- Beratung für Kinder und Jugendliche
- Eltern- und Paarberatung
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Familienmediation in Scheidungsfamilien
- (Leistungs-) Entwicklungsdiagnostik

Beratungs- und Familienzentrum



Betreuter Umgang

Der Kontakt zu beiden Elternteilen ist für Kinder sehr wichtig – gerade bei Trennung und Scheidung. Manchmal gelingt es den Eltern besser mit Unterstützung von außen, die Kontakte zwischen einem Elternteil und dem Kind (oder den Kindern) zuzulassen. Das ist häufig dann der Fall, wenn die Elternpaare sehr zerstritten sind. Über das Jugendamt oder das Familiengericht werden die Betreuten Umgänge angeordnet und mit unseren Beratern verabredet.

Unsere kompetenten Berater begleiten den Umgang zwischen den Eltern bzw. einem Elternteil mit dem Kind oder den Kindern und sorgen dafür, dass er zum Wohl des Kindes verläuft. Durch die angemessene Begleitung der Besuche und die Beratung unterstützen wir Eltern und Kinder bei der Ausübung ihres Umgangsrechts oder helfen bei der Anbahnung des Umgangs.

Die Betreuten Umgänge finden meist eine Weile statt und durch diese Übung ist es immer wieder möglich, dass Eltern die Kontakte (wieder) selbst gestalten.



Praxis individueller Entwicklungsförderung (PiEf) nach Montessori

Anfang 2016 kam ein erfahrener Pädagoge auf das SOS-Kinderdorf Pfalz zu und bot an, Kindern mit Hilfe von hochwertigen Montessori Materialien einen anderen Zugang zu Zahlen und Rechenarten, Buchstaben und Satzbildung und erdgeschichtlichen Themen zu ermöglichen. Der studierte Sonderpädagoge stellte die Konzeption vor und brachte die Materialien für den ‚Unterricht‘ gleich mit. Zügig richteten wir im SOS-Beratungs- und Familienzentrum einen Raum ein und der ‚Unterricht‘ konnte beginnen.

Seit gut drei Jahren werden einmal pro Woche zwei Kleingruppen mit je 7 Kindern (überwiegend Grundschulkindern) in der vorbereiteten Umgebung mit den Montessori Materialien vertraut gemacht. Sie dürfen sich frei entscheiden, mit was und welchem Thema sie sich in der nächsten Stunde beschäftigen möchten und so entstehen häufig ganz unerwartet großartige Sachen wie z. B. eine Geschichte als Comic, ein Würfel mit Platten der eine große Zahl darstellt, ein komplettes Einmaleins auf einem Zahlenbrett und vieles mehr.

Maria Montessori – Begründerin der Montessori pädagogik

Maria Montessori war eine italienische Ärztin, Reformpädagogin, Philosophin und Philanthropin. Sie entwickelte die Montessoripädagogik ein ‚angewandtes pädagogisches Bildungskonzept, das die Zeitspanne vom Kleinkind bis zum jungen Erwachsenen abdeckt. Sie beruht auf dem Bild des Kindes als ‚Baumeister seines Selbst‘ und verwendet deshalb zum ersten Mal die Form des offenen Unterrichts und der Freiarbeit. Sie kann insofern als experimentell bezeichnet werden, als die Beobachtung des Kindes den Lehrenden dazu führen soll, geeignete didaktische Techniken anzuwenden, um den Lernprozess optimal zu fördern. Als Grundgedanke der Montessoripädagogik gilt die Aufforderung ‚Hilf mir, es selbst zu tun‘. (Quelle: Wikipedia)



Förderung benachteiligter Schüler*innen (FöbeS)

FöbeS ist ein Angebot für Schüler*innen an der örtlichen weiterführenden Schule IGS. Hier besteht die Möglichkeit für bis zu acht Schüler*innen an vier Nachmittagen eine Stunde mit Hilfe einer schulischen Fachkraft zu lernen, intensiv Themen aus dem Unterricht nachzubearbeiten oder sich auf anstehende Klassenarbeiten vorzubereiten. Die Teilnahme wird von Lehrer*innen empfohlen oder von den Schüler*innen selbst gewünscht. Ist die Teilnahme besprochen und beschlossen, nehmen die Schüler*innen ein ganzes Schuljahr teil. Häufig besuchen sie höhere Klassen und streben einen sicheren Abschluss oder den Übergang in einen höheren Bildungszweig an.

Unter den Teilnehmenden sind häufig Jugendliche mit Flucht- oder Migrationshintergrund und Jugendliche aus bildungsfernen Familien.

Die regelmäßige Teilnahme an FöbeS führt zu einer Verbesserung im Bereich Unterrichtsinhalte verstehen, Erhöhung der aktiven Teilnahme am Unterricht, häufig zu besseren Noten bei Klassenarbeiten und Tests und die Bereitschaft, zusätzliche Leistungen z. B. durch eine Projektarbeit, zu erbringen.



Nähcafé Kunterbunt

Nähen ist ein schönes Hobby und macht gemeinsam einfach mehr Spaß. Einmal in der Woche öffnet das Nähcafé Kunterbunt und lädt dazu ein, etwas Großes oder Kleines zu nähen. Das können Tischdecken, Kissenbezüge, Kinderschals und Mützen oder ganze Kleider sein. Das Angebot unseres Nähcafés bietet insbesondere der Nachbarschaft einen Treffpunkt, einen Ort an dem man sich begegnet und kennenlernt. Und näht.

Jeder Nähinteressierte mit und ohne Näherfahrung, mit und ohne Nähprojekt, mit und ohne Maschine, Stoff und Zubehör darf vorbeikommen und erhält von der näherfahrenen Anleiterin kompetente Unterstützung. 10 Nähmaschinen und 4 Overlock-Maschinen sowie Stoffe, Schnittmuster, Knöpfe und Reisverschlüsse runden das Angebot ab.

Familiencafé

Das Familiencafé ist unser jüngstes Angebot: Es ist ein lebendiger Ort, an dem sich Familien und Familienmenschen, egal welchen Alters, welcher Nationalität, mit und ohne Kinder, einmal pro Woche bei Kaffee und Kuchen treffen. Gemeinsam Zeit verbringen, eine kleine Auszeit vom oftmals stressigen Alltag nehmen und neue Kontakte knüpfen stehen dabei im Mittelpunkt.

Das Familiencafé wird von ehrenamtlich Tätigen vorbereitet und durchgeführt; sie sind die Ansprechpartner*innen für die Besucher*innen und unsere hauptamtlich Tätigen, wenn es um das Familiencafé und seine Angebote geht. So organisierten unsere Ehrenamtler einen sehr erfolgreichen Basar und planen als nächstes ein Frühlingsfest.

Frühe Hilfen – Angebote für (junge) Eltern und ihre Kinder



Frühe Hilfen

bezeichnet Angebote für (junge) Eltern und Schwangere mit Kindern von 0 bis 3 Jahren; gefördert wird die Arbeit durch Mittel aus der Bundesstiftung Frühe Hilfen. Beschäftigt werden Familienhebammen und fortgebildete Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern. „Frühe Hilfen bilden lokale und regionale Unterstützungssysteme für Eltern und Kinder und zielen darauf ab, Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu verbessern. Neben alltagsnaher Unterstützung wollen Frühe Hilfen insbesondere einen Beitrag zur Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz von Müttern und Vätern leisten. Damit tragen sie maßgeblich zum gesunden Aufwachsen von Kindern bei und sichern deren Rechte auf Schutz, Förderung und Teilhabe.“ (Quelle: Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz RLP)

Weitere Informationen unter:
www.fruehehilfen.de und
www.mffjiv.rlp.de/de/themen/familie/guter-start-ins-kinderleben/fruehe-hilfen/

Elternsprechstunde

In der Elternsprechstunde bekommen junge Eltern individuell und vertraulich Information, Rat und tatkräftige Unterstützung.

Für Themen wie Stillen, Schlafen, Ernährung und Entwicklung des Kindes, aber auch bei Unsicherheiten im Umgang mit dem Kind, Überforderung oder akuter Erschöpfung ist die Beraterin (eine erfahrene Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenschwester) eine kompetente Ansprechpartnerin. Ziel ist die Vermittlung von Sicherheit im Umgang mit Säuglingen und Kleinkindern, um eine entwicklungsfördernde Eltern-Kind-Beziehung zu unterstützen. Die Beratung ist **kostenfrei** und unterliegt der **gesetzlichen Schweigepflicht**. Auf Wunsch kommt die Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenschwester (FGKIKP) auch nach Hause.

Die Elternsprechstunden finden wöchentlich im SOS-Beratungs- und Familienzentrum Eisenberg, im Familienbüro Hettenleidelheim und im Kreiskrankenhaus Grünstadt statt.

Tauschregal für Babysachen

In den Räumen des SOS-Beratungs- und Familienzentrums Eisenberg sowie im Familienbüro Hettenleidelheim gibt es ein Tauschregal für gut erhaltene Baby- und Kleinkindkleidung, das während der Sprechstunden und Eltern-Kind-Angebote zugänglich ist

Aufsuchende Frühe Hilfen

Durch eine Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenschwester (FGKIKP)

Das aufsuchende Beratungs- und Unterstützungsangebot für den Donnersbergkreis sowie Grünstadt und Umgebung ist als Anschubhilfe für Familien mit gesteigertem Hilfebedarf gedacht und umfasst pro Familie bis zu 20 Einheiten á einer Stunde. Eine erfahrene Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenschwester (FGKIKP) unterstützt die Familien in ihrem häuslichen Umfeld.

Die FGKIKP arbeitet ressourcenorientiert und zeigt den Familien Wege zur Selbsthilfe. Die FGKIKP übernimmt keine Kontrollfunktion in den Familien.

Eltern-Kind-Treff ‚Die Sonnenkäfer‘

Das SOS-Beratungs- und Familienzentrum bietet einmal wöchentlich den Eltern-Kind-Treff ‚Die Sonnenkäfer‘ an. Hier können sich in lockerer Atmosphäre Mütter oder Väter treffen und kennenlernen, sich austauschen oder einfach entspannen. Diese gut besuchte offene Krabbelgruppe bietet neben einem gemeinsamen Frühstück alle zwei Wochen Wissenswertes rund um verschiedenste Themen an, z. B. Spielen und Beschäftigung, Zahngesundheit, Alltagsbewältigung, Kinderkrankheiten, beruflicher Wiedereinstieg an, zu denen auch Fachleute und Netzwerkpartner eingeladen werden.

Organisiert wird der Eltern-Kind-Treff ‚Die Sonnenkäfer‘ von ehrenamtlich tätigen Helfer*innen; unsere Fachkraft bietet zur gleichen Uhrzeit die Elternsprechstunde an oder besucht die Sonnenkäfer gezielt und vermittelt Inhalte zu einem angekündigten Thema.



SOS-Kinderdorf e.V. als Arbeitgeber

Als Jugendhilfeträger gehört es zu unseren Aufgaben, tragfähige Beziehungen mit den Menschen zu gestalten, die wir betreuen oder beraten. Diese Verlässlichkeit ist uns auch als Arbeitgeber wichtig.

Arbeits- und Ausbildungsangebot im SOS-Kinderdorf Pfalz

Das SOS-Kinderdorf Pfalz bietet zum größten Teil Arbeitsplätze in Sozial- und Erziehungsberufen an. Ein Arbeitsbereich ist die SOS-Kindertagesstätte und ein größerer Beschäftigungsbereich ist die stationäre Jugendhilfe, also die Mitarbeit in einer SOS-Kinderdorffamilie oder Wohngruppe. Berufseinsteiger im stationären Jugendhilfebereich nehmen an einem einjährigen Schulungsprogramm teil, der ihnen den Einstieg erleichtert. Aus verschiedenen SOS-Einrichtungen treffen Berufseinsteiger zusammen. In diesen peer-groups erhalten sie Supervision und besprechen relevante Themen aus stationären Angeboten. Zusätzlich besuchen sie Schulungen zu Themen, die sie vertiefen möchten, wie z. B. ‚Bindung‘, ‚Traumata‘ oder psychischen Störungsbildern.

In den Kinderdorffamilien, der Wohngruppe Solaris und in der Kindertagesstätte sind Ausbildungsplätze zur staatlich anerkannten Erzieher*in oder staatlich anerkannten Jugend- und Heimerzieher*in eingerichtet.

Zur beruflichen Orientierung bieten wir Praktika an und vergeben Plätze für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder für einen Bundesfreiwilligendienst (BFD).

Der SOS-Kinderdorf e.V. lehnt seinen Tarifvertrag eng an den Tarifvertrag des Öffentlichen Dienstes an (TVöD und TVöD SuE). Zusätzliche Sozialleistungen, eine arbeitgeberfinanzierte Altersvorsorge, Supervision in der Sozial- und Fallarbeit sowie Unterstützung bei Fortbildungen sind kennzeichnend für die Attraktivität von SOS-Kinderdorf e.V. als Arbeitgeber.

Diversity

Der SOS-Kinderdorf e.V. gehört zu den Unterzeichnern der Charta der Vielfalt und bekennt sich damit auch als Arbeitgeber aktiv zur Bedeutung von ‚Diversity‘. Die Mitarbeiter*innen sind verschieden und bringen ihre*seine Individualität ein.

Ihre Vielfalt bereichert die Arbeit des SOS-Kinderdorf Pfalz und spiegelt die Vielfalt der Gesellschaft wider.

Aktuelle Stellenangebote finden Sie unter:
www.sos-kinderdorf.de/Mitarbeit/Stellenangebote

Ehrenamtliches Engagement

Häufig sind es alltägliche Tätigkeiten, mit denen man anderen Menschen eine große Freude bereiten und ihnen helfen kann.

Das SOS-Kinderdorf Pfalz bietet Menschen, die ihre Erfahrungen und Talente ehrenamtlich einsetzen wollen in einigen Bereichen Einsatzmöglichkeiten:

- Bücherei
- Familiencafé
- Eltern-Kind-Treff ‚Die Sonnenkäfer‘
- Frühe Hilfen
- Spendenlager
- Fahrradwerkstatt
- Waldkindergarten
- Deutschnachhilfe für Flüchtlinge



Wandbild – entstanden bei der Kinder- und Jugendkonferenz 2017 unter Anleitung des Künstlers Martin Blumöhr

Herausgeber:

SOS-Kinderdorf e.V.,
Renatastraße 77, 80639 München

Für den Inhalt verantwortlich:

Irene Jennes – Einrichtungsleiterin
SOS-Kinderdorf Pfalz

Fotos:

© SOS-Kinderdorf Pfalz, © Stephan Lessoing,
© Horst Stange, © stutterstock / Mayovskyy_Andrew

Gestaltung:

Studio Botschaft, München

Druck:

MF Druckservice, Neuleiningen

Namen und Abbildungen können
aus persönlichkeitsrechtlichen Gründen
verändert worden sein. © Mai 2019

Kontakt

SOS-Kinderdorf Pfalz
Kinderdorfstraße 54
67304 Eisenberg
Telefon 06351 4902-0
Telefax 06351 4902-114
kd-pfalz@sos-kinderdorf.de
www.sos-kinderdorf.de

Unser Spendenkonto

Sparkasse Donnersberg
IBAN DE70 5405 1990 0001 1023 26
BIC MALADE51ROK

